

A lush tropical jungle scene with dense green foliage and a suspension bridge in the background. The foreground is dominated by large, variegated green and yellow leaves. The background shows a dense forest with a suspension bridge stretching across the scene. The sky is overcast.

TERRITORIEN

Fotografien von Sabine Wild

TERRITORIEN

Fotografien von Sabine Wild
Einführung: Dr. Peter Funken



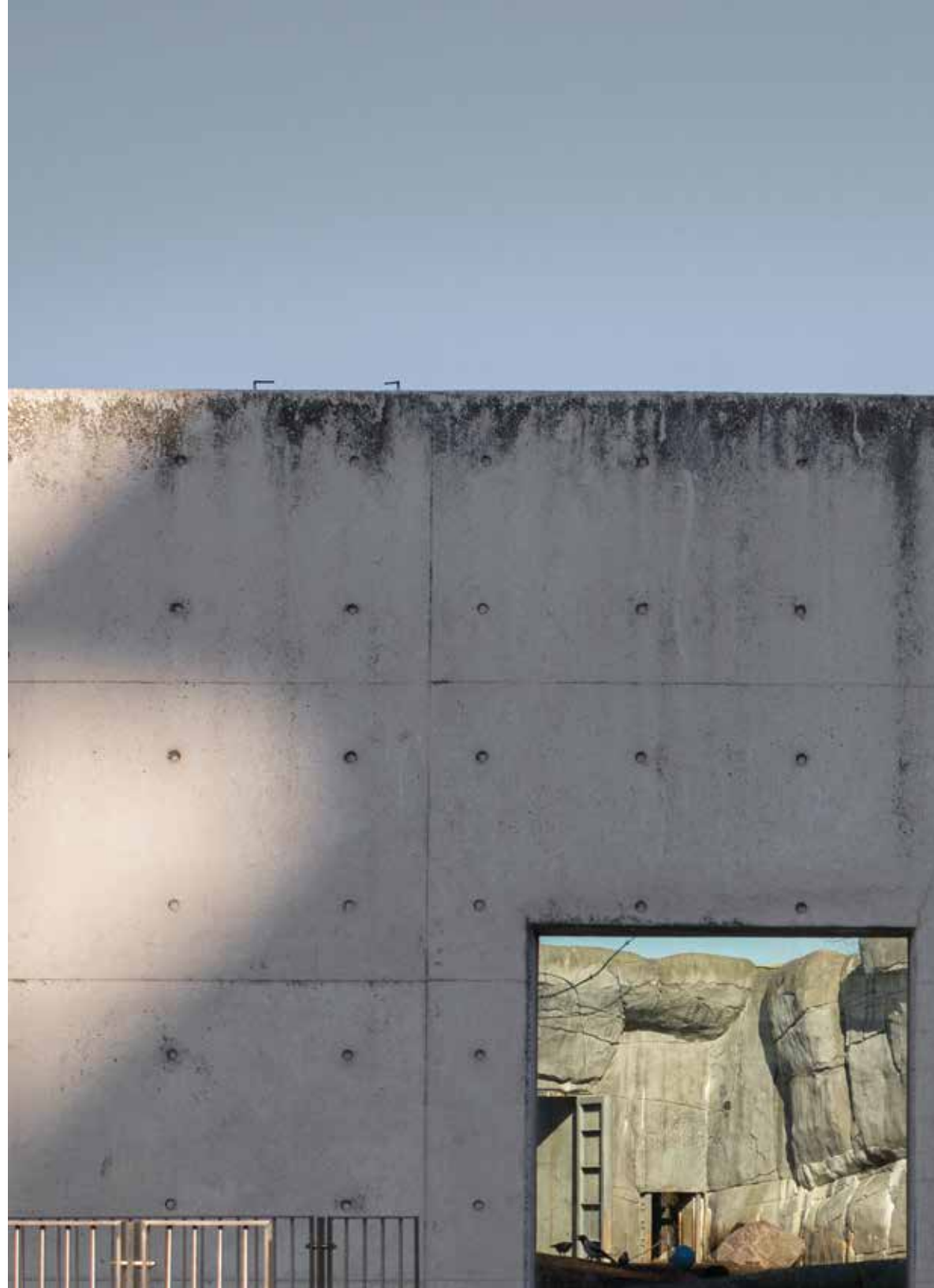
IM BETRIEBSSYSTEM ZOO...

Über die Fotografien von Sabine Wild

Die Farbfotos von Sabine Wild zeigen uns eine Welt, die exotisch und fremd ist, doch zugleich auch real und funktional. Es ist die Welt der Zoos, eine Welt für Tiere und Menschen, geplant von Menschen für Tiere. Der Zoo, diese auf Wirkung angelegte Inszenierung, kann es dabei durchaus aufnehmen mit anderen Orten der Vorspiegelung – also dem Theater, dem Film und auch dem Ausstellungsraum, wo mit Dramaturgie, Choreografie und Szenografie gearbeitet wird, um emotionale Wirkung und Erkenntnis zu erzeugen. Vergleichbares geschieht in Zoos, die in diversen Anlagen und Gehegen, mit Landschaftsprospekten und Volieren einen abwechslungsreichen Gesamteindruck erschaffen möchten – eine Bühne für die große Welt der Tiere, und mit der isolierten Präsentation einzelner Tiere auch die Illusion lebensnaher Szenen im Leben einer Gattung.

Sabine Wilds Bilder zeigen diese von Architekten und Gestaltern geschaffene Welt sehr eindringlich, in der sich Mensch und Tier mit durchaus unterschiedlichen Ansprüchen und Voraussetzungen zu Hause fühlen sollen. Man begreift, dass die Zoo-Szenographie (1) es allen recht machen muss und will: Der Mensch im Zoo soll die Tiere in einer Umgebung erleben, die für die Tiere irgendwie lebenswert ist, zugleich aber unterhaltsam für Menschen, und dies darüber hinaus in realistischer Kontextualisierung des Tierdaseins.

L1008163, 2018, München



Letzteres ist dann dem forschenden Auftrag der Zoos geschuldet. Insofern macht ein Besuch im Zoo ein Angebot, das zugleich lehrreich wie vergnüglich sein will. So versucht der Zoo etwas einzulösen, was wir landläufig mit dem Begriff Bildung bezeichnen.

Um ein Bildungserlebnis zu gewährleisten, müssen die Tiere dem Menschen in einer besonders gestalteten Umgebung begegnen. Diese Umgebung entspricht nach Kenntnis und Möglichkeit der jeweiligen Zoobetreiber und Kulturen den Vorstellungsbildern von Tieren, die – wie sollte es anders sein – zutiefst menschliche Projektionen sind. Folglich sind solche Vorstellungen mehr oder weniger unrealistisch oder naiv und weisen blinde Flecken auf: Also zeittypisch Hingenommenes oder Übersehenes, das oft erst den später Kommenden auffällt, weil es im Rahmen der Wahrnehmung nicht relevant erschien, (noch) nicht in das System des Wissens passte oder nicht mit den Moralvorstellungen zu vereinbaren war.

Der Zoo ist für den Menschen – für dieses illusionsschaffende und illusionsgierige Wesen – demnach immer eine Art Spiegelbild der eigenen Denkweise und Erkenntnis über Tiere wie auch über Menschen. Im Zoo wird die tierische Existenz zu humanen Bedingungen inszeniert, wie immer man den Begriff human auslegen mag.

Davon handeln Sabine Wilds Fotos. Sie zeigen die Zusammenhänge der Mensch-Tier-Korrelation anschaulich, wobei die Abhängigkeit immer vom Menschen definiert wird: Etwa da, wo eine Urwaldlandschaft im Affenkäfig an die Wände gemalt oder den Elefanten ein funktionalistisches Gehege aus Stahl und Beton gegeben wird. Die Illusion einer Landschaft und die reine Funktionalität – beides sind vom Menschen her gedachte Konzepte bei der Beherrschung des „Betriebssystems Zoo“ (2).

L1009162, 2019, Kopenhagen

Die Fotografien von Sabine Wild erzählen sinnlich anschaulich von einem Phänomen, das sich aus mehr oder weniger irrationalen Zusammenhängen speist. Die Hauptakteure in diesem Betriebssystem – Tiere und Menschen – sind in den Fotos von Sabine Wild abwesend, doch entsteht gerade mit dieser Abwesenheit eine Anwesenheit von Wesentlichem: Denn damit erst werden die Methoden architektonischer und gestalterischer Art in Konzentration und in ästhetischer Form wie entblößt sichtbar; die Leere ist geradezu Voraussetzung, um die Inszenierung des realen Fantasiekonstrukts Zoo gänzlich zur Anschauung zu bringen.

Peter Funken

Berlin, April 2020

1) Der Begriff „Zoo-Szenografie“ stammt aus Christina Mays Dissertation „Die Szenografie der Wildnis“, 2020 Neofelis Verlag, Berlin

2) Ich lehne mich mit „Betriebssystem Zoo“ an den 1994 von Thomas Wulffen eingeführten Begriff „Betriebssystem Kunst“ an.

L1009167, 2019, Kopenhagen





L1007767, 2017, Chengdu, China



L1007757, 2017, Chengdu, China



L1006432, 2017, Berlin



L1006447, 2017, Berlin



Installationsansicht, 10 Fotografien, 2017, Berlin



L1003073, 2015, Berlin



L1003087, 2015, Berlin



L1003260, 2014, Berlin

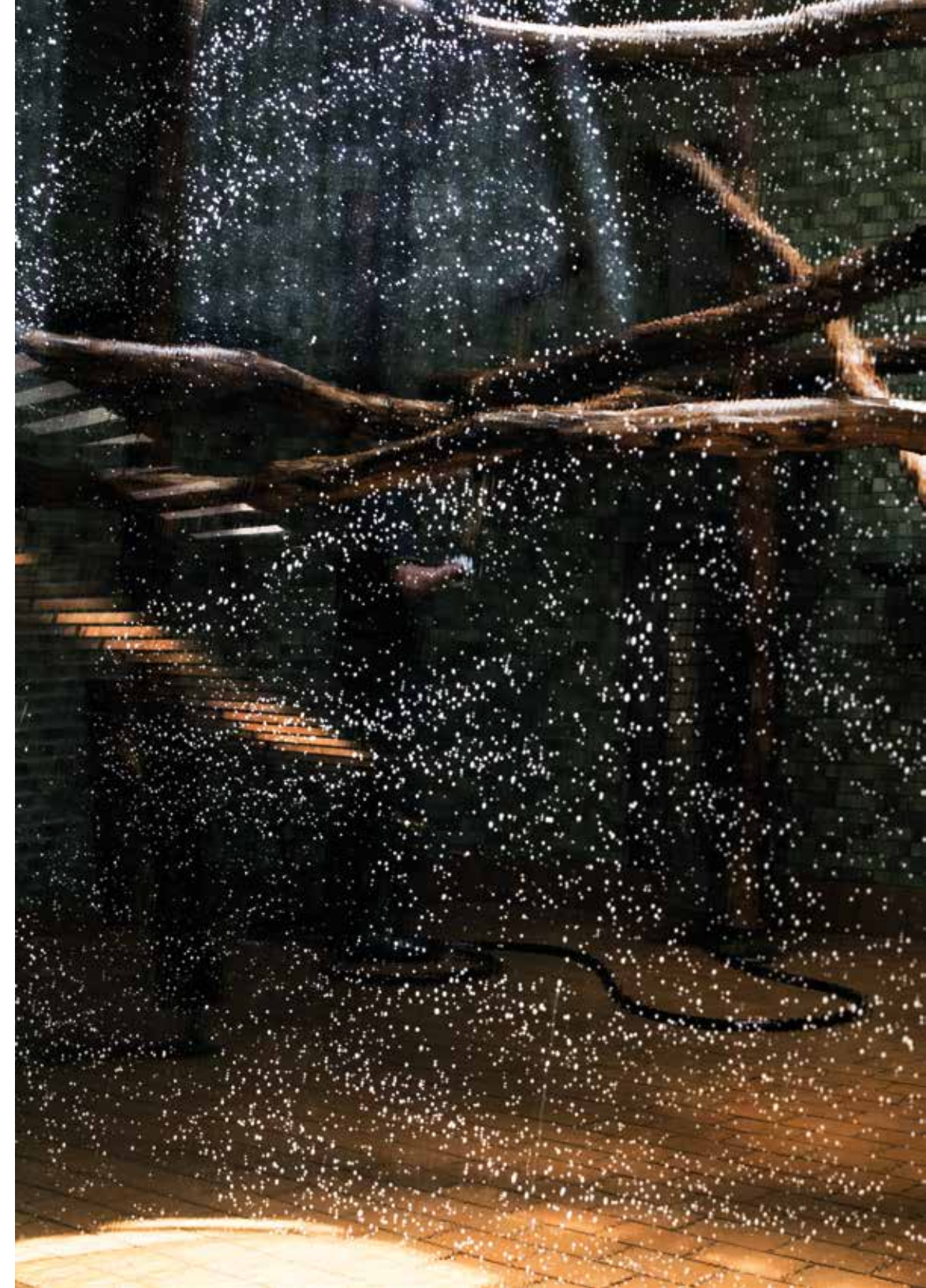


L1003202, 2014, Berlin

L1003201, 2014, Berlin



links: L1003183, rechts L1003002, 2014, Berlin





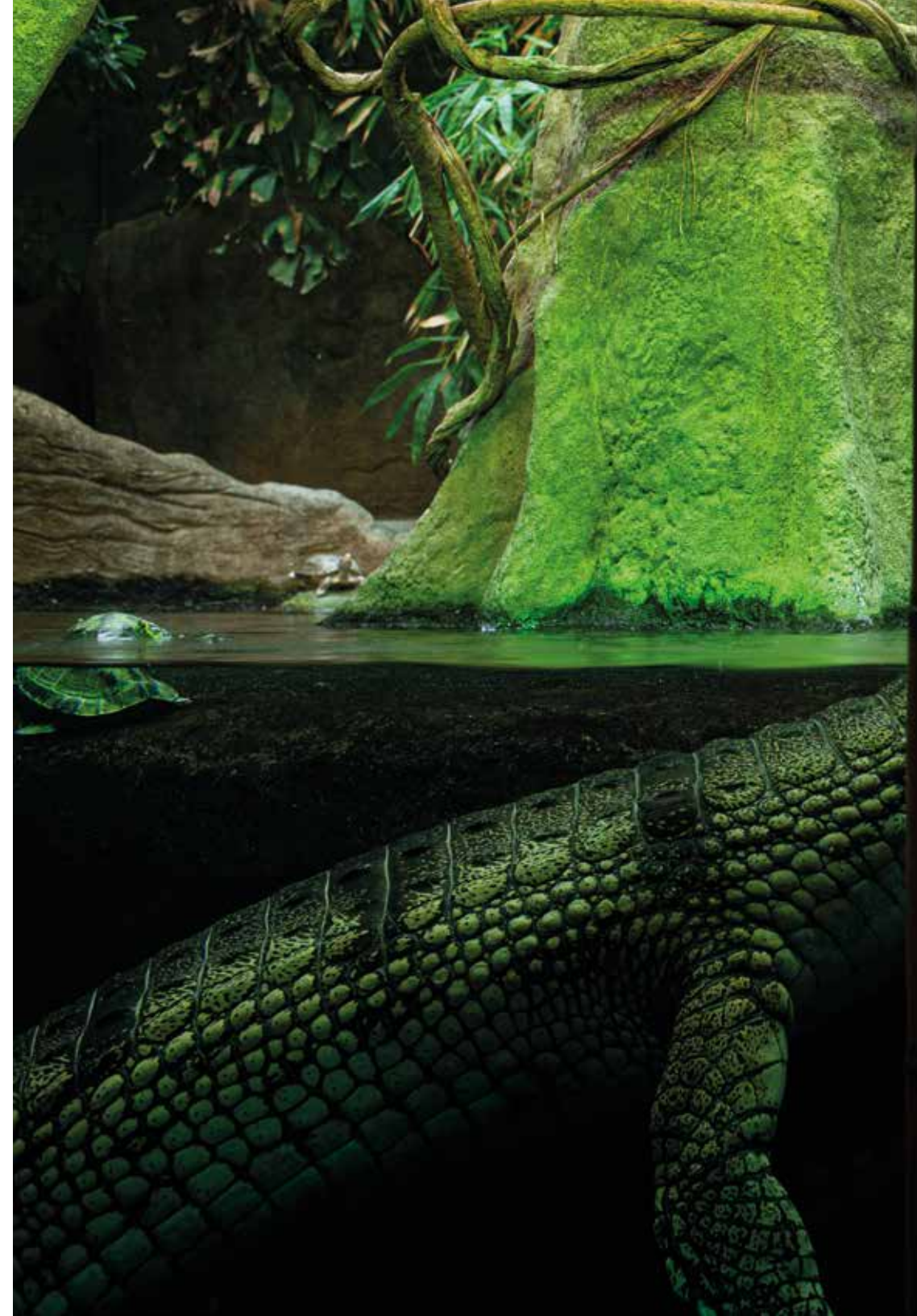
links: L1007813, Mitte: L10007816, rechts L1007814, 2017, Chengdu, China



L1008671, 2019, Frankfurt



links: L1003230, 2014, Berlin, rechts L1000141, 2019, Prag

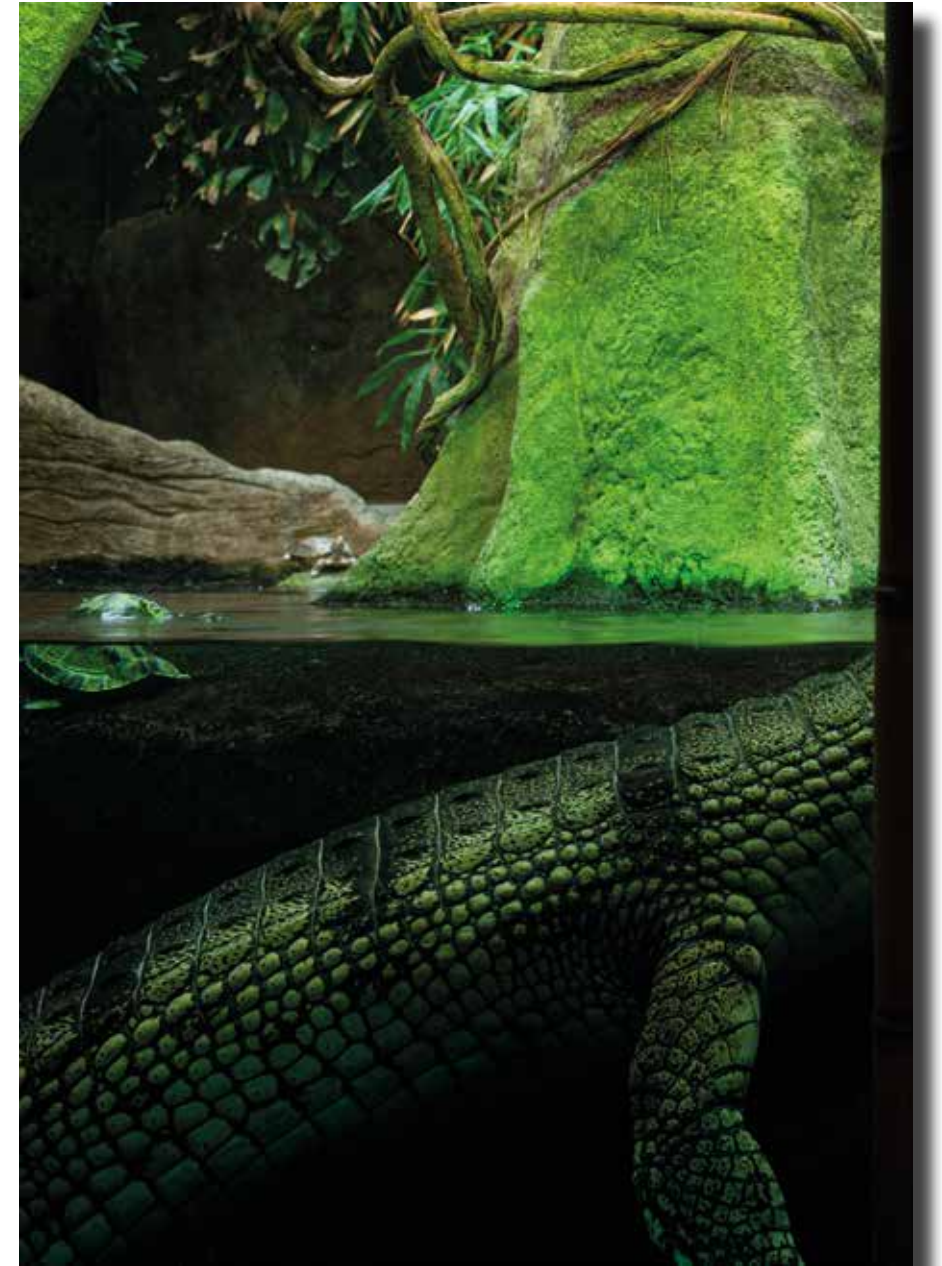


L1007802, 2017, Chengdu, China





L1007656, 2017, Chengdu, China

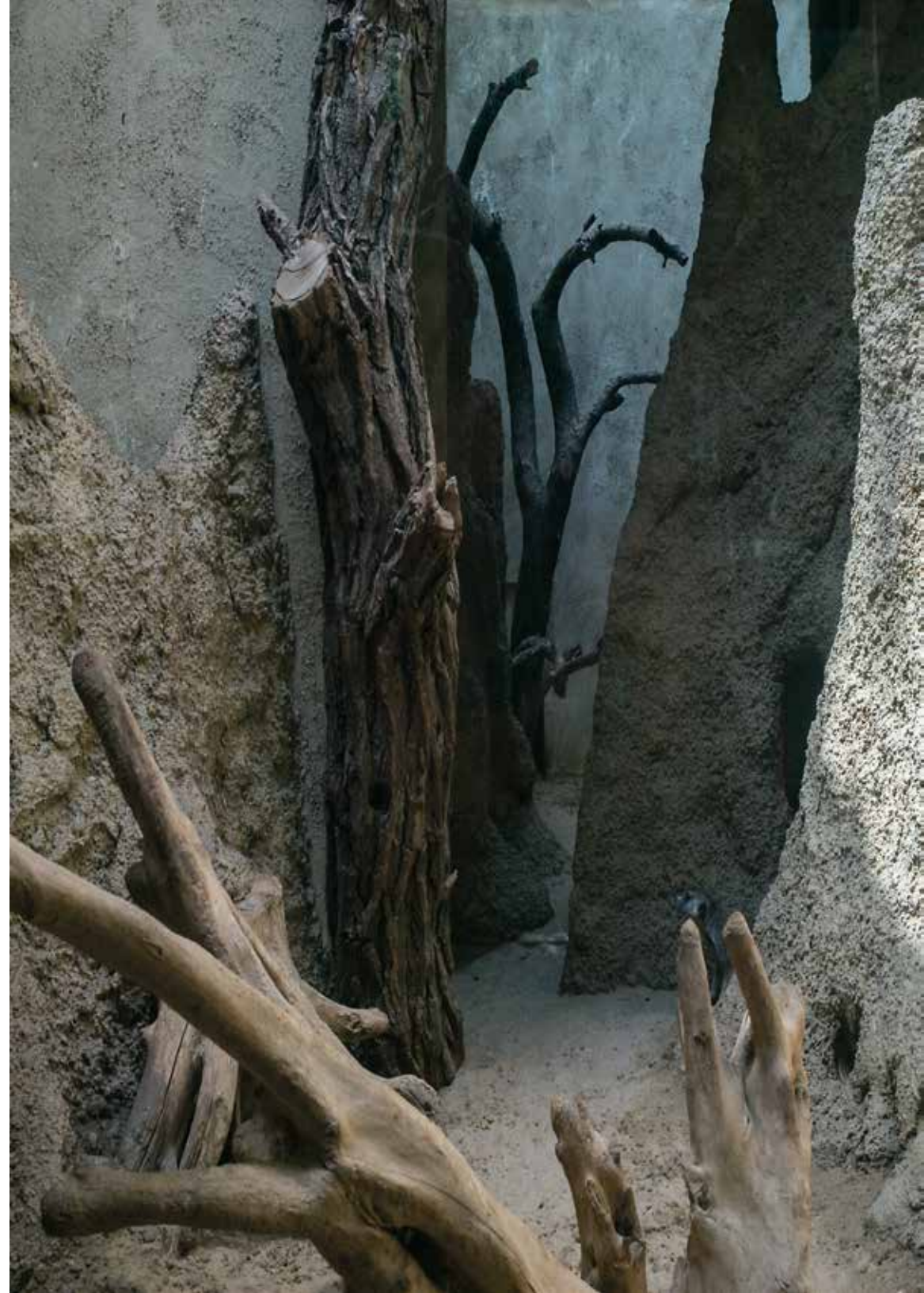
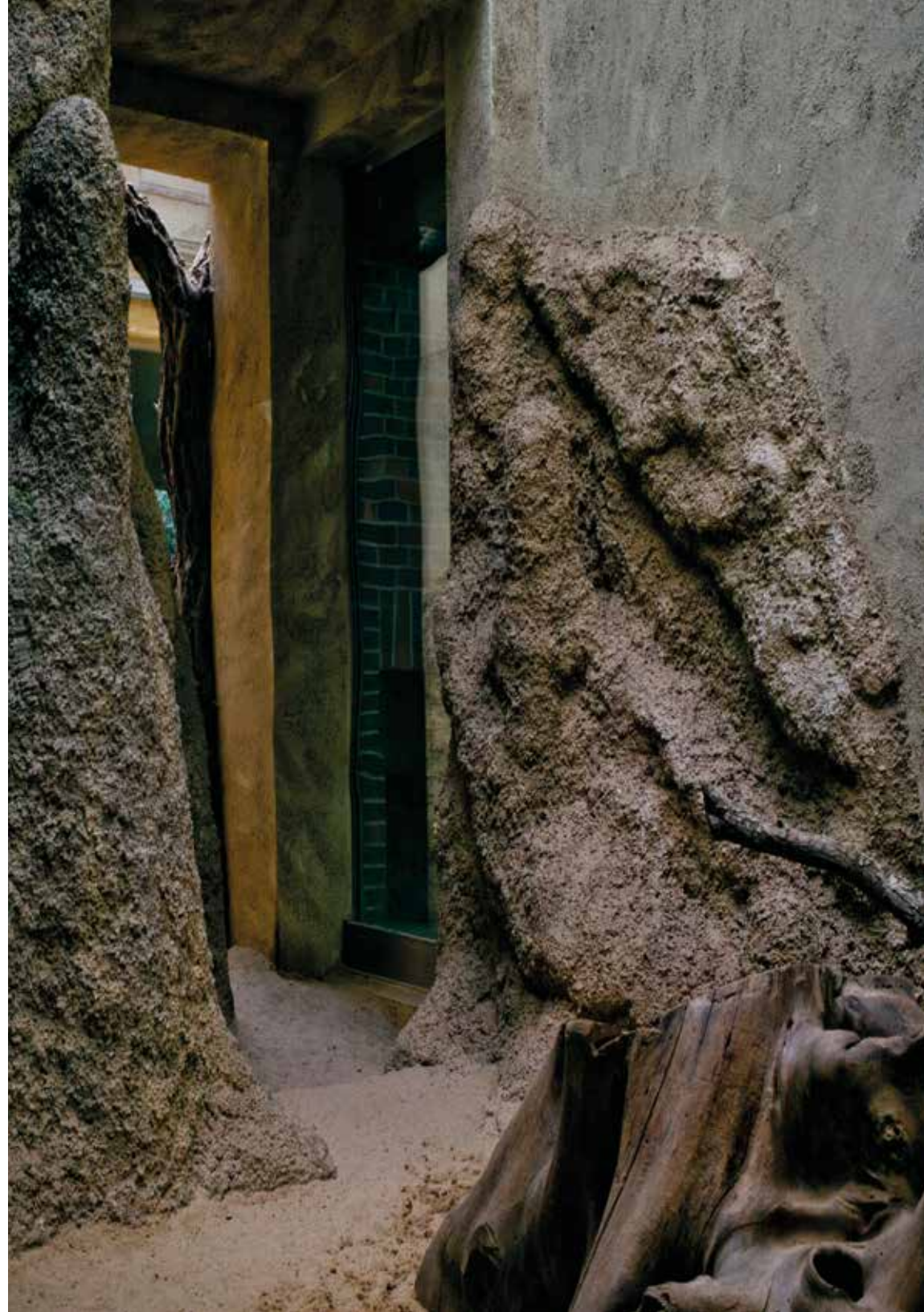


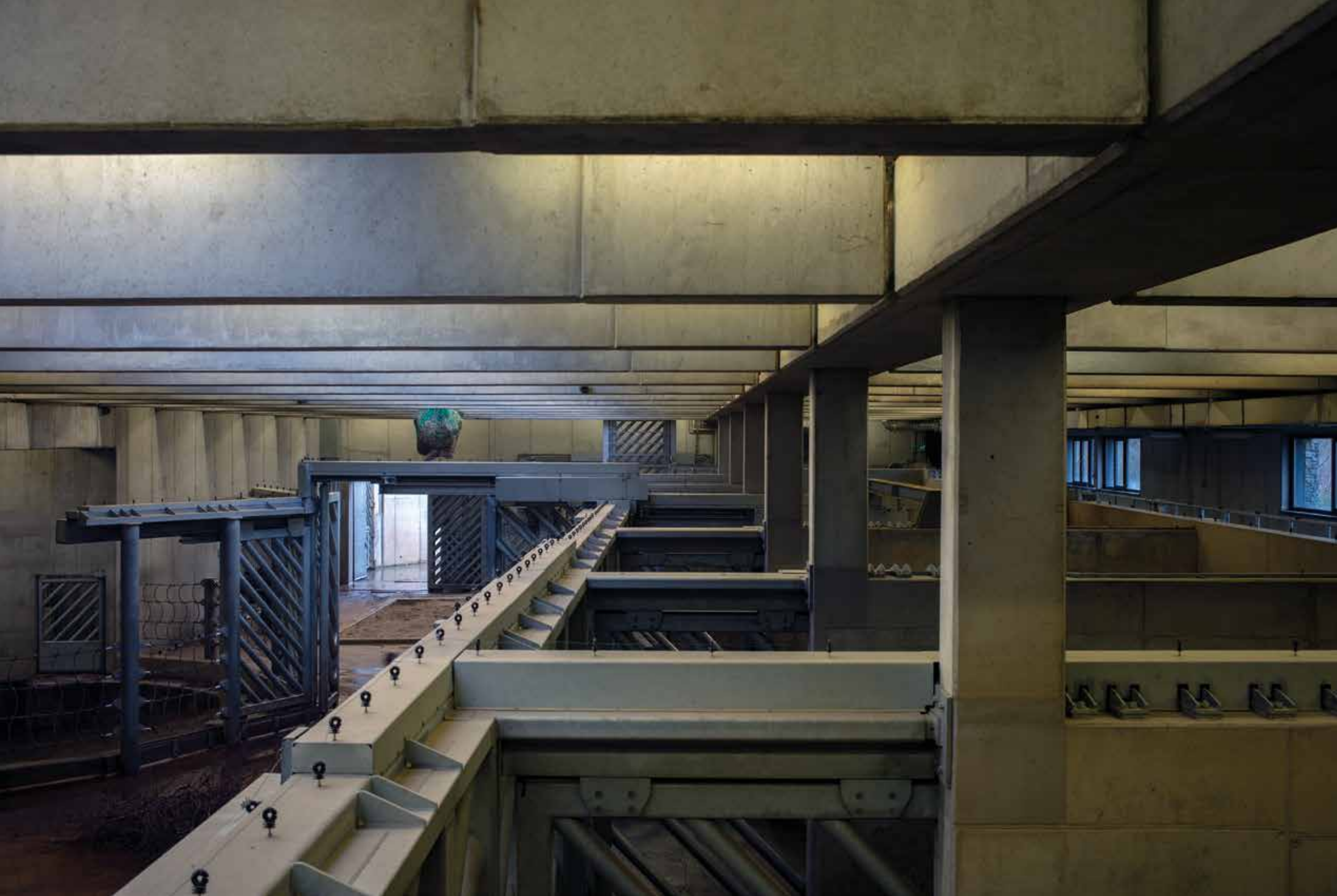


L1000041, 2019, Prag

L1000042, 2019, Prag

links: L1003221, rechts L1003231, 2014, Berlin





links: L1000334, rechts L1000316, Prag, 2019



L1006614, 2017, Berlin



L1000352, Prag, 2019



Territorien

Der Katalog erscheint zur Ausstellung „Wild & Ochse – Zoologische Ansichten“

in der Galerie im Tempelhofmuseum, April 2020

1. Auflage 2020, 70 Exemplare

Fotografien von Sabine Wild, © VG Bildkunst 2020

Text: Peter Funken

Redaktion: Jens Schünemann

Die Arbeiten „Territorien“ erscheinen in einer Auflage von 5 (+ 1 Artist Print).

Pigmentprint auf Hahnemühle Photorag

CV Sabine Wild

1962 in Padua, Italien, geboren. Lebt und arbeitet seit 1985 in Berlin.

Studium der Germanistik, Linguistik und Spanisch in Bielefeld, Münster, Köln und Berlin.

Ostkreuzschule für Fotografie bei Jonas Maron. Seit 2003 als freie Fotografin tätig.

2005: Mitbegründerin der Galerie en passant, Berlin, seit 2016 ep.contemporary, Berlin.

Von 2009-2014: Jurymitglied Stiftung Kunstfonds, Bonn. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

www.sabine-wild.com

